

© via reise verlag Klaus Scheddel, 2023

Alle Rechte vorbehalten.

via reise verlag, Lehderstraße 16–19, 13086 Berlin, post@viareise.de

Für eventuelle Fehler übernimmt der Verlag keine Haftung.

Willkommen im Grünen!



Leseprobe aus unserem Tourenplaner:

**Ab ins Grüne –
Rund um Bremen**
Paperback, 192 Seiten
ISBN 978-3-949138-28-7
€ 16,95 (D)

► Überall im Buchhandel erhältlich
oder unter www.viareise.de



GPS-Tracks

Für alle Touren können Sie die GPS-Tracks auf der Homepage des via reise verlags herunterladen. Damit lässt sich die Wegstrecke auf einem Smartphone oder einem anderen GPS-Gerät darstellen. Den Link und eine Kurzanleitung zur Verwendung der Dateien finden Sie bei den Informationen zum Buch: www.viareise.de.

Der Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN) nimmt Sie bequem und umweltfreundlich mit auf die Reise zu den schönsten Regionen in Bremen und „umzu“, wie die Mundart hier sagt.

„Ab ins Grüne“ besticht mit Tourenvorschlägen so abwechslungsreich wie der Nordwesten selbst: Vom Badespaß an Europas längster Flussinsel „Harriersand“ über Radtouren durch verträumte Städtchen entlang der Wümme, der Erkundung imposanter Schlösser und Dombauten bis hin zum violetten Naturschauspiel der Heidelandschaft. Los geht es dort, wo Sie sind, denn die rund 600 Busse, Straßenbahnen und Züge im VBN sorgen mit mehr als 7 000 Haltestellen für fahrgastfreundliche grüne Mobilität auch in Ihrer Nähe. Über die Drehschreibe Bremer Hauptbahnhof erreichen Sie jedes der 42 Ausflugsziele umweltbewusst mit Bus und Bahn, der Ausflugsführer informiert über die passenden Linien und die Taktzeiten. Und das Beste: Der VBN bringt Sie mit nur einem Ticket an den Start ihrer gewählten Tour. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie allein, zu zweit, in der Gruppe, mit Fahrrad oder mit Hund reisen, der VBN hält für jede Fahrt das passende Ticket bereit.

Nun ist es an Ihnen: lassen Sie sich von den vielseitigen Ausflugstipps ins VBN-Land inspirieren und machen Sie sich mit grünem Gewissen auf den Weg. Für welches Ziel Sie sich auch entscheiden mögen – wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt!

Ihr Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen

PS: Der einfachste Weg zur umweltfreundlichen Reise ins Grüne ist die kostenlose **FahrPlaner-App** des VBN!

Rufen Sie uns an

VBN-24h-Serviceauskunft:
0421/59 60 59

Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen GmbH
Am Wall 165–167
28195 Bremen
info@vbn.de
www.vbn.de

Wir beraten Sie gern.



Lustwandeln an Lesum und Weser

6

Knoops Park

Die gemütliche 10-Kilometer-Wanderung führt durch die schönsten Parks und Gärten im Bremer Norden. Vorbei an der Vegesacker Weserpromenade tun sich immer neue grüne Oasen auf. Am Ende kann man noch die älteste Burg Bremens bestaunen.

Los geht's am Bahnhof **Lesum**: Von hier gelangt man in 10 Minuten zum grünen Uferstreifen des Flusses Lesum. Etwas vor dem Ufer rechts in den Admiral-Brommy-Weg eingebogen, passiert man herrschaftliche Villen, von denen sich manche in ausgedehnten Gärten verstecken. Bald führt der Weg direkt am Ufer der Lesum entlang.

Hier öffnet sich die Landschaft zum ersten Highlight der Tour, **Knoops Park**. Einst hatte an dieser Stelle der Bremer Kaufmann Ludwig Knoop (1821–1894), der durch Firmengründungen in der russischen Baumwollindustrie zu Reichtum gekommen war, mit seiner Familie die Sommermonate verbracht. 1871 ließ Knoop hier ein Schloss im englischen Tudor-Stil bauen, das heute allerdings nicht mehr existiert. Rund um das Schloss legte der Landschaftsarchitekt Wilhelm Benque einen englischen Landschaftspark an, der bis heute verzaubert. Große Freiflächen eröffnen reizvolle Durchblicke und Fernsichten, wobei einheimische und exotische Gehölze spannungsvoll anordnet sind. Das steil zur Lesum abfallende Ufer ist mit steinernen Treppen und Aussichtsplattformen im Stil italienischer Renaissance-Gärten gestaltet und mit geschwungenen Wegen verbunden. 1936 ging der Park und das Gut in den Besitz der Gemeinde Lesum über und nach Plänen des Gartenarchitekten Christian H. Roselius entstand der öffentliche Knoops Park.

Vom Aussichtspunkt Jünglingshöhe genießt man einen herrlichen Blick über die Flusslandschaft. Von hier aus geht's mit Sicht auf die Lesum weiter an romantischen Grotten und Wasserbecken entlang. An der Büste von Magdalene Pauli vorbei, die 1951 unter Pseudonym ihren Briefroman *Sommer in Lesmona* mit großem Erfolg veröffentlichte, stößt man wieder auf den Admiral-Brommy-Weg, der weiter Richtung Vegesack führt.

Immer am Fluss entlang, wird der Weg bald zur Straße „Am Wasser“. Man passiert das Lesumsperrwerk, einen Sportboothafen und ein Einkaufszentrum, bis schließlich eine Fußgängerbrücke über das langgestreckte **Vegesacker Hafenbecken** führt. Auf der anderen Seite, an der Spitze des Hafenbeckens, befindet sich die berühmte Skulptur **Walkiefer am Uttkiek**. Weiter auf der Vegesacker Weserpromenade gelangt man gleich zur nächsten Parkanlage. Der

Kränholm
Besucher erwartet ein Restaurant und Kunstcafé im außergewöhnlichen Ambiente eines unter Denkmalschutz stehenden Gutes aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert mit gehobener Speisekarte
Auf dem Hohen Ufer 35
28759 Bremen
www.kraenholm.de

Die Autorin von „Sommer in Lesmona“: Magdalene Pauli





Wunderbar zum Flanieren: die
Vegesacker Uferpromenade

Stadtgarten Vegesack säumt mit seltenen Bäumen und Sträuchern eine Abbruchkante. 1787 hatte hier der Arzt und Botaniker Albrecht Wilhelm Roth ein Sommerhaus in den Hang gebaut und den Hügel bepflanzt. Später siedelten sich weitere wohlhabende Persönlichkeiten, Kaufleute und Kapitäne an. Heute kann man exotische Baumarten wie die HimalajamaHonie sowie ein Rosarium mit seltenen Rosensorten bewundern.

Am Ende der Vegesacker Weserpromenade ist die ehemalige Gläserne Werft erreicht, wo der Schlepper Regina vor Anker liegt, der als technisches Denkmal von Frühjahr bis Herbst besichtigt werden kann.

Von der Schulkenstraße links abgebogen, gelangt man über die ruhige Fröbelstraße in den **Wätjens Park**. Wie auch bei Knoops Park ist die Entstehung auf ein Landhaus und späteres Schloss zurückzuführen. Nach englischem Vorbild entstand Mitte des 19. Jahrhunderts ein großer Landschaftspark, der von dem Gartenarchitekten Isaak Albert Hermann Altmann entworfen wurde und eine Größe von bis zu 50 Hektar erreichte. Für die Parkgestaltung verwendete Christian Wätjen viele ungewöhnliche Gehölze, die er sich zum Teil aus Übersee besorgen ließ. Ein Wohnhaus im damals beliebten Schweizerstil und ein weiteres Landhaus, die Villa Magdalena, ließ Wätjen für seine beiden Kinder bauen. Der einladende Park enthielt neben den genannten Gebäuden auch viele Schmuckelemente, die durch verschlungene Wege miteinander verbunden waren.

Vegesacker Geschichtshaus/Galerie im Alten Speicher

Im ältesten Hafenspeicher von Vegesack kann man Geschichtstheater, Kleinkunstbühne und Galerie unter einem Dach erleben
Zum Alten Speicher 5a
28759 Bremen
www.vegesacker-geschichtshaus.de

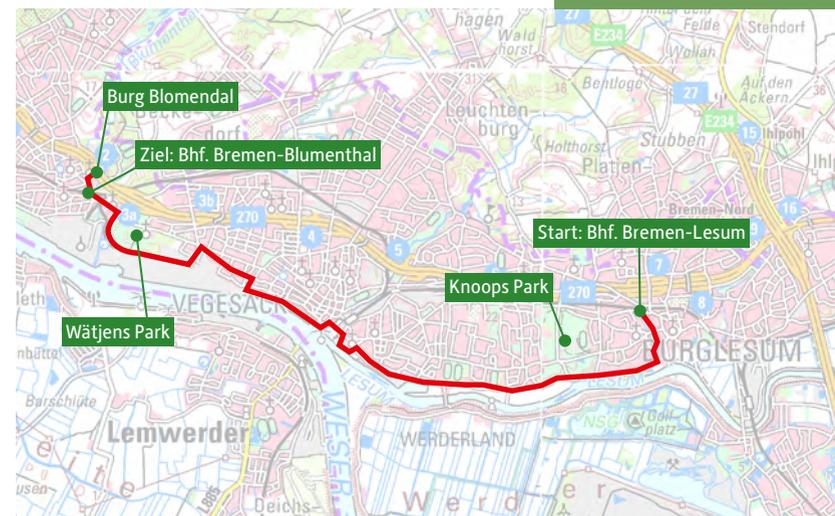
Quer durch den Park geht es zum spätklassizistischen Gedächtnistempel, der für den Firmengründer D. H. Wätjen und seinen Sohn Christian geschaffen wurde. Von hier aus gelangt man zu einem Rondell, das zu dem mit Rosen bepflanzten Schweizer Hausgarten führt. An der Landrat-Christian-Straße verlässt man den Park wieder, um an der Friedhofsmauer in Richtung Blumenthaler Bahnhof zu gehen.

Doch vor der Rückfahrt lockt ein weiteres Highlight: Hinter dem historischen Bahnhofsgebäude liegt die **Burg Blomendal**, zu der man durch einen kleinen Eisenbahntunnel gelangt.

Die Anlage wurde 1354 erbaut und war damals mit Befestigungsanlagen, Wehrturm und Zugbrücke über dem Burggraben ausgestattet, die heute nicht mehr da sind. Gut erhalten sind aber der Hauptbau und die Torflügel. Spätere Bauten sind das Amtshaus (heute Kindergarten), Kutscherhaus und Scheune. Im Haupthaus befinden sich Archiv- und Ausstellungsräume des Burg- und Stadtteilmuseums, das sehr anschaulich die Entwicklung Blumenthals und der Burg zeigt. Sehenswert ist besonders der historische Gerichtssaal mit den 1618 gemalten Tugendmedaillons an der Decke.

Bootshaus Blumenthal
Regionale und saisonale Gerichte, mit herrlichem Blick auf die Weser an der Fähre
Motzen-Blumenthal
Weserstrandstr. 19–21
28779 Bremen
www.bootshaus-blumenthal.net

Spaziergang: 10 km
Start: Bhf. Bremen-Lesum
RS 1 alle 15–30 Minuten
Ziel: Bhf. Bremen-Blumenthal
RS 1 alle 30 Minuten





Über Berg und Tal

24

Bruchhausen-Vilsen

Über eine hügelige Landschaft und sehenswerte alte Dörfer führt die sportliche 47 Kilometer lange Rund-Radtour zu einer malerisch gelegenen Klostermühle. Der Luftkurort Bruchhausen-Vilsen verlockt mit seinem historischen Ortskern zu einem Rundgang. Wer mag, kann an manchen Tagen im Sommer den Rückweg nach Syke mit der Museumsbahn Kaffkieker zurücklegen.

Die Tour startet am Bahnhof **Syke**, von wo man den Weg Richtung Süden in eine kleine Kopfsteinpflasterstraße einschlägt. Rechts geht's in die ruhige Gartenstraße und an deren Ende wieder rechts in die Bassumer Straße. Nachdem man die große Ernst-Boden-Straße überquert hat, hält man sich gleich nochmal rechts und fährt auf einem Fuß- und Radweg parallel zu den Bahnschienen.

Die deutliche Steigung des Siedlungs- und Geestrandes macht sich beim Radeln besonders in den Beinen bemerkbar. Entstanden ist der gesamte Landschaftsraum und heutige **Naturpark Wildeshauser Geest** vor rund 100 000 Jahren mit der vorletzten Eiszeit. Die Region war von Eismassen und dem darin mitgeführten Gesteinsschutt überzogen und der Untergrund wurde durch die gewaltige Bewegung der Gletscher gestaucht, geschliffen und teilweise abgehobelt.

An der Straße Lindhofhöhe rechts abgebogen, hält man sich an die Radwegweisung in Richtung Klein Bramstedt und weiter nach Ramminghausen. Auf wunderschöner, hügeliger Strecke führt der Weg entlang Wald, Feldern und durch eine kleine Bauernsiedlung. Kurz vor den Bahngleisen geht es scharf links in die Straße „Zur Westermark“, bis man auf die zum Glück wenig befahrene Kreisstraße stößt. Nach etwa eineinhalb Kilometern führt rechts die Henstedter Straße ab.

Von hier läuft der Weg bergab ins tiefer gelegene **Hachetal**. Ungefähr dort, wo der Henstedter Weg zur Seefeldstraße wird, steigt er wieder stetig bis auf etwa 45 Meter an. Die Mühe lohnt sich, denn man hat einen schönen Blick auf Birken, Kopfweidenreihen und Pferdekoppeln.

Hat man die Hauptstraße von Neubruchhausen erreicht, biegt man links ab und radelt entlang einiger gut erhaltener Bauernhöfe bis zum Gasthaus „Zum Mühlenteich“. Dort befindet sich die ehemalige **Wassermühle** von 1730 und ein großer Mühlenteich. Es lohnt sich, hier eine kleine Pause einzulegen, um das alte Zentrum mit der ehemaligen Oberförsterei, ein Fachwerkbau aus dem 18. Jahrhundert, zu bewundern.

Über die Nienburger Straße gelangt man zum Ortsausgang. Rechter Hand hat man einen schönen Blick auf das **Scheunenviertel**, eine Ansammlung

Zum Mühlenteich
Hotel, Restaurant & Café.
Frühstück, saisonale Gerichte,
selbst gebackener Kuchen,
Gartenterrasse.

Nienburger Straße 8
27211 Neubruchhausen
www.zum-muehlenteich.de



Wie aus der Zeit gefallen:
eine alte Feldscheune in der
Wildeshäuser Geest



Forsthaus Heiligenberg
Hotel-Restaurant inmitten
einer historischen Ringwall-
anlage mit großem Garten
und Spielplatz. Gehobene
Küche, regionale und saisonale
Produkte.

Heiligenberg 3
27305 Bruchhausen-Vilsen
www.forsthaus-heiligenberg.de

von acht restaurierten Feldscheunen aus Fachwerk mit Reetdächern. In den Scheunen wurden früher Heu, Stroh und Getreide untergebracht.

Jetzt zweigt rechts der Weg nach Freidorf ab. Für die nächsten Meter ist etwas Ausdauer gefordert, bevor man eine schöne Aussicht auf die umliegenden Ortschaften und die waldreiche Umgebung genießen kann. Ein gutes Stück geradeaus geht es weiter entlang von Feldern, Wiesen und großen Gehöften. Am Waldrand vorbei kommt man zu einer Weggabelung und bleibt auf der asphaltierten schmalen Freidorfer Straße, die jetzt durch den Wald hindurchführt.

Hat man das kleine Bauerndorf Bensen erreicht, geht's kräftig auf und ab – die Gegend heißt nicht von ungefähr „Benser Schweiz“. An der Bruchhäuser Straße scharf links kann man eine Weile der Ausschilderung Richtung Bruchhausen-Vilsen folgen. Nach etwa einem halben Kilometer biegt man rechts Richtung Müggenburg ab.

Dort angekommen, fährt man weiter nach Behrelsen. An einem dicken Findling biegt rechts die Straße Behrelsen ab. Kurze Zeit später überquert man die L202 und fährt leicht versetzt in die Straße Dahrelsen ein. An der gut erhaltenen **Behlmer Mühle** vorbei folgt man am Ortsende links der Straße „Am Hittloger Moor“ nach Osten. Über die Scholer Straße geht es nun Richtung Dille. Ist die B6

überquert, biegt man hinter der Eisenbahn scharf rechts ab in Richtung Homfeld und Bruchhausen-Vilsen. Ab hier gibt's eine grüne Ausschilderung, die in Richtung Forsthaus und Klostermühle Heiligenberg weist. Die letzten 500 Meter gehen steil bergab – Vorsicht bei der Abfahrt!

Die **Klostermühle Heiligenberg** ist ein herrlich verwunschener Ort. Ein Fußweg führt über eine Bohlentreppe zum historischen Ringwall. Die noch in großen Teilen erhaltene Ringwallanlage wurde im 8. Jahrhundert zur Zeit Karls des Großen als Wall- oder Fliehbürg zur besseren Verteidigung angelegt. Bei ihrer Errichtung nutzte man die natürliche Steilhanglage am Zusammenfluss der

Bäche Eyster und Dille. Erst Anfang des 13. Jahrhunderts ist die große innere Fläche durch den Mönchsorden der Prämonstratenser mit der Klosteranlage Heiligenberg bebaut worden. Das Kloster erwarb im Laufe der Zeit umliegende land- und forstwirtschaftliche Güter und zwei Wassermühlen.

Nach der Reformation im 16. Jahrhundert ging es in Staatsbesitz über und verfiel. Heute zeugt nur noch ein großer Klosterstein am Hotel und Restaurant Forsthaus Heiligenberg von dieser frühen Geschichte. An der ehemaligen Klostermühle gibt es noch ein funktionierendes Wasserrad. Wer hungrig geworden ist, kann hier oder im Lokal Forsthaus Heiligenberg eine kulinarische Pause einlegen.

Weiter geht's über die Straße „Heidberg“, die autofrei noch ein kleines Stück bergauf führt, teilweise auf etwas sandigem Untergrund. Als Belohnung für die kleine Anstrengung lockt oben eine schöne Aussicht und die sanfte Abfahrt. An der nächsten Weggabelung rechts gelangt man zur Homfelder Straße, die bis Bruchhausen-Vilsen führt. Der gut erhaltene historische Ortskern **Vilsen**, der **Kurpark** mit einem **Waldschwimmbad** und die romanische **St.-Cyriakus-Kirche** aus dem 13. Jahrhundert sind einen Besuch wert. Das aus Feld- und Bruchsteinen errichtete Gebäude mit seinem spitzen Turm zeichnet sich deutlich von den umgebenden Fachwerkhäusern ab.

Museumsbahn Kaffkieker
Der historische Triebwagen
verkehrt von Mai–September
jeden 1. und 3. Sonntag im
Monat zwischen Syke und
Bruchhausen-Vilsen
www.vgh-hoya.de/bahn/kaffkieker.html

**Museumsbahn
Bruchhausen-Vilsen**
Die dampfbetriebene
Schmalspurbahn fährt vom
1. Mai–3. Oktober samstags
und sonntags auf der Strecke
Bruchhausen-Vilsen–Asendorf
www.museumseisenbahn.de

Die herrlich verwunschene Klostermühle Heiligenberg und die erste Museumsbahn Deutschlands

Geradeaus über den Lindenberg und die Bahnhofsstraße kommt man zum Bahnhof Bruchhausen-Vilsen, wo auf einem Sockel die erste Dampflok „Bruchhausen“ thront.

Vom dort gelangt man über die Bassumer und Bruchhöfener Straße zur Radwegweisung in Richtung Syke/Bassum. Hier läuft der Weg durch eine wellige Moor-/Marschlandschaft mit malerischen Kopfweiden und vielen gut erhaltenen landwirtschaftlichen Gehöften. Ab Uenzen geht es direkt neben den Bahnschienen entlang, die man schließlich hinter Süstedt überquert. Kurz darauf ist Wachendorf erreicht.

Beim Kreisel am Ortsausgang biegt man links in Richtung Heiligenfelde ab, quert nach einigen Metern erneut die Bahntrasse und biegt kurz danach rechts in Richtung Legenhausen ab, dann immer geradeaus bis zum Ortsrand von Syke.

Von hier führt der sanft ansteigende Siebenhäuser Weg bis zur Wiesenstraße, die mit einer Rechtskurve über die L333 in die Waldstraße führt. Über den Hinrich-Henno-Platz und die Fußgängerzone Mühlendamm gelangt man zur Hauptstraße, die zum Syker Bahnhof führt.

Wiehe-Bad
Schön gelegenes Freibad
Am Bürgerpark 18
27305 Bruchhausen-Vilsen
www.wiehe-bad.de



Rad-Rundtour: 47 km
Hin und weg: Bhf. Syke
RS 2/RE 9 zweimal stündlich





Geschichts- und Umwelttour

26

Diepholz – Barnstorf

Auf den Spuren eines alten Grafengeschlechts startet die schöne 27-Kilometer-Fahrradtour in Diepholz. Am weitläufigen Heeder Moor entlang geht es ins hübsche Dorf Aschen und von dort weiter nach Barnstorf. Hier kann man im Umwelt-Erlebnis-Zentrum mit der Moorbahn das Gelände der ehemaligen Erdgasreinigungsanlage erkunden und viel über regenerative Energien erfahren.

In Diepholz angekommen, geht es am Kreisverkehr in die Straße „An der Bahn“ Richtung Innenstadt. Biegt man rechts in die Straße „Am Weizenkamp“ ein, gelangt man zum Burggraben, in dessen Mitte die als **Wasserschloss** erbaute prächtige Residenz der früheren Edellherren de Thefholte aus dem 10./11. Jahrhundert steht.

Als 1585 das Grafengeschlecht ausstarb, bildete Diepholz zusammen mit Hoya im 18. und 19. Jahrhundert eine Provinz des späteren Königreichs Hannover. Die Anlage wurde Sitz des Amtsgerichts. Vor der Sanierung war im 43 Meter hohen Schlossturm das Diepholzer Heimatmuseum untergebracht, das aber aus

Brandschutzgründen ausgelagert werden musste. Aus diesem Grund kann der Turm – von dem man eine herrliche Aussicht auf die Stadt hat – nur zu bestimmten Anlässen mit Sicherheitsvorkehrungen geöffnet werden.

Im Rosengarten des Schlosses kann man sich auf einem **Stelenpfad** über die Geschichte der Stadt Diepholz informieren. Die 36 Schaukästen erzählen unter anderem Näheres zum Ursprung des Namens „Diepholz“, zu den Hexenprozessen im 17. Jahrhundert, zum Münzwesen und natürlich zur Geschichte der „Diepholzer Gans“.

Die Stadtentwicklung von Diepholz wurde stark von Gräben, Kanälen und Flüssen beeinflusst, die dem Ort ihre Form gaben. Durch die Verzweigung der Lohne in Vorderlohne und Mühlkanal entstand die „Lohneinsel“ mit der Lohnstraße, an der aneinandergereiht gut erhaltene, giebelständige Fachwerkhäuser und das sehenswerte, ehemalige **Tüchmacherhaus** stehen.

Gegenüber vom Schloss auf der Lohneinsel liegt auch die schön restaurierte ehemalige gräfliche Münzstätte, die **Münze**, in einem idyllischen Park mit modernen Freizeitanlagen. Im 15./16. Jahrhundert wurden hier Münzen mit dem Wappen der Grafen von Diepholz geprägt. Seit den 1950er-Jahren ist das Gebäude in städtischer Hand, heute ist in den

Heimathaus Aschen
Museumsdorf mit landwirtschaftlichem Großgerät, Werkstätten, Haushaltsgerätschaften. Das Außengelände ist frei zugänglich, das Heimatmuseum ist nur nach Vereinbarung oder bei Veranstaltungen geöffnet.

Schulweg 1
49356 Diepholz-Aschen
www.museum-aschen.de



Das Heimathaus Aschen mit seinem ruhigen und schönen Außengelände

oberen Stockwerken die Musikschule, im unteren Bereich ein Jugend-Café untergebracht.

Über die Lohnstraße, an deren Ende sich Vorderlohne und Mühlkanal vereinigen und später in die Hunte münden, gelangt man weiter in die Innenstadt. Rechts in die Mühlenstraße eingebogen, beginnt linker Hand die Fußgängerzone mit vielen Cafés und Gaststätten. Aus der Stadt wieder heraus geht es über die älteste Straße von Diepholz, „Kohlhöfen“, die von gut erhaltenen Fachwerkhäusern gesäumt ist.

Links in die Straße Am Scheurenkamp eingebogen, erreicht man hinter dem Hallenbad die Hunte und den Diepholzer Ortsrand. Hier geht's weiter am Rand des idyllischen **Heeder Moors** entlang. Vom Landrieder Weg aus kann man das imposante **Rittergut Falkenhardt** sehen, das vor einiger Zeit noch von einem Freiherrn bewohnt wurde, aber inzwischen als Ort für private und öffentliche Feiern und Veranstaltungen genutzt wird.

Im Dorf **Aschen** lohnt es sich, den weitläufigen Außenbereich des Heimatmuseums mit wiederaufgebauten historischen Gebäuden zu besuchen und dort eine entspannte Pause einzulegen.

Durchfährt man die Ortschaft Drebber-Mariendrebber, kommt man an der Marienkirche aus dem 12. Jahrhundert vorbei, in der 1585 Graf Fried-

rich II., der letzte Graf von Diepholz, in einem prächtigen Sarkophag bestattet wurde. Überregional bekannt ist die Kirche auch wegen der kostbaren Orgel, die von Berend Hus komplett umgebaut wurde.

Bei Deckau überquert man die Dadau und passiert die Eisenbahnschienen in einem größeren Schlenker. Weiter durch die Moor- und Auenlandschaft geht es schließlich hinter Dreeke über den Moorkanal und man erreicht nach ein paar Wald- und Ackerflächen die Gemeinde Barnstorf.

Vor dem Bahntunnel überquert man noch einmal die Hunte und radelt am Uferweg entlang bis zur Friedrich-Plate-Straße. Von hier ist es nicht mehr weit bis zum Bahnhof.

Es empfiehlt sich sehr, noch einen Abstecher zum **Barnstorfer Umwelt-Erlebnis-Zentrum** zu machen. Dafür fährt man immer geradeaus auf der Bremer Straße/B 51 und folgt der Ortsausschilderung in Richtung Drentwede/Twistringen. Nach etwa 2,5 Kilometern geht es links ab und man ist am Ziel. Mit einer alten Moorbahn können hier Besucherinnen und Besucher das ca. 10 Hektar große Gelände einer ehemaligen Erdgasreinigungsanlage erkunden, das von einer Industriefläche in ein Natur- und Erholungsgebiet umgewandelt wurde. Ein Café am Bahnhof der Moorbahn sorgt für Entspannung und Erfrischung.

Darüber hinaus kann man viel über regenerative Energie erfahren, etwas über die Stationen des Wasserkreislaufs lernen und entdecken, welches Leben in Tümpeln, Gärten und Waldrändern wohnt und was sich in den Bienenstöcken tut. Im Museum „Altes Handwerk“ gibt es spannende Infos zum Klempner- und Elektrohandwerk.

Radtour: 27–32 km

Start: Bhf. Diepholz
RE 9 alle 60 Minuten

Ziel: Bhf. Barnstorf
RE 9 alle 60 Minuten





Eine Tour ums Meer

40

Bad Zwischenahn

Schon mal geräucherten Aal gegessen? Wer das nachholen möchte, ist in Bad Zwischenahn genau am richtigen Ort! Den „Smootaal“ verzehrt man am besten nach einer Rundwanderung, Radtour oder Schifffahrt um das große Zwischenahner Meer. Unterwegs kann man prächtige Rhododendren bewundern, in den See springen und einen Stopp beim inspirierenden Park der Gärten einlegen.

Will man mit dem Rad oder zu Fuß das Zwischenahner Meer umrunden, startet man am besten vom Bahnhof **Bad Zwischenahn** in Richtung See und Ortszentrum. Über die Schulstraße gelangt man auf den **Marktplatz** mit dem großen Wels-Springbrunnen und der St.-Johannes-Kirche aus dem 12. Jahrhundert.

Von hier geht es nach rechts in die Straße „Auf dem hohen Ufer“. Der ausgeschilderten Rhododendronroute folgend, führt einen der Weg an den Highlights in Bad Zwischenahn vorbei. Das **Zwischenahner Meer** hat die Bezeichnung „Meer“ nicht von ungefähr, denn mit einer Fläche von stolzen 526 Hektar ist das Gewässer Niedersachsens drittgröß-

ter See. Zusammen mit Bad Zwischenahn ist das „Meer“ das unangefochtene touristische Zentrum des Ammerlandes.

Der See entstand vor etwa 12000 Jahren, als in der Weichseleiszeit unterirdische Salzstöcke einstürzten. Er ist 2,8 Kilometer lang, 2 Kilometer breit und bis zu 5 Meter tief. Im Zwischenahner Meer leben heute unter anderem Aale, Karpfen und Wollhandkrabben. Einige der maritimen Leckereien kann man in den ansässigen Restaurants oder Fischläden kaufen und probieren.

Die Uferzonen des Sees bieten mit ihrem breiten Schilfgürtel zahlreichen Vögeln wie Blässhühnern, Rohrdommeln und Fischadlern einen geschützten Lebensraum. Zur Erhaltung des Schilfgürtels und zum Schutz der Tiere sind Motorboote auf dem See verboten und der Surf-Tourismus wurde bewusst etwas eingeschränkt. Für alle, die ins Meer springen wollen, gibt es ausgewiesene Strände, wo gebadet werden darf.

Die traditionelle **Weisse Flotte** bietet den Besuchern und Besucherinnen von drei Anlegern aus Rund- und Überfahrten an. Vor allem die Südseite des Sees wartet mit einer Vielzahl an touristischen Angeboten auf. Der Ort Zwischenahn bekam wegen seiner klaren Luft und aufgrund des milden Reizkli-

Weisse Flotte
Rund- und Überfahrten ab
Bad Zwischenahn, Rostrup
und Dreiberger
www.weisseflottezwischenahn.de



Die Windmühle im Freilichtmuseum Bad Zwischenahn liegt direkt am Wasser

mas schon 1919 den Titel „Bad“. Es gibt eine Menge Kur- und Rehabilitationseinrichtungen, die sich meist direkt am schönen Ufer befinden. Im **Wellenhallenbad** kann man ganzjährig baden, saunieren und entspannen, dank des 34 °C warmen Solebeckens auch draußen.

Das denkmalgeschützte **Alte Kurhaus** von 1874, heute genutzt als „Haus des Gastes“ und Bibliothek, liegt im historischen Kurpark. Die Parkanlage ist mit kleinen Kunstwerken gespickt und verlockt zum Lustwandeln. Auch das große **Freilichtmuseum** mit wiederaufgebauten, historischen Bauernhäusern und einer hübschen zweigeschossigen Mühle aus dem Jahre 1811 ist einen Besuch wert.

Besonders schön ist es in Bad Zwischenahn zur Rhododendronblüte in der Zeit von Mai bis Juni. Dann stehen auch die zwei großen Rhododendronparks in voller Blüte: der Park der Gärten (Ortsteil Rostrup) und der **Rhododendronpark von Bruns** in Gristede/Wiefelstede, der nordöstlich vom Zwischenahner Meer liegt und mit dem Rad schnell zu erreichen ist. Aufgrund des küstennahen Klimas mit hoher Feuchtigkeit und milden Wintern gedeihen die Blütensträucher hier prächtig. Auch die sauren Böden der hiesigen Heide- und Moorlandschaften sorgen dafür, dass sich die Rhododendren im Ammerland so wohlfühlen.

Strandcafé

Wunderschöne Lage am See, leckere hausgemachte Kuchen und Torten, E-Bike-Ladestation

Unter den Eichen 12a
26160 Bad Zwischenahn
www.strandcafe-bad-zwischenahn.de

Um das Meer zu umrunden, folgt man zunächst der Rhododendronroute an der östlichen Seite des Sees. Hinter dem Kurpark führt der Weg immer wieder etwas weg vom Wasser, denn die kleineren Wege zum Ufer enden leider oft vor Privatgrundstücken. Es geht an Bootsstegen, Badestellen, Eichenwäldchen und Wiesen vorbei. Hinter der Hafsteder Bäke knickt die Rhododendronroute in Richtung Rhododendronpark Bruns nach Gristede ab. Will man der Rundtour um den See folgen, läuft oder radelt man einfach weiter parallel zum Wasser und kommt bald auf die Dreiberger Straße. Es geht ein kurzes Stück die Straße entlang, bis links wieder der Rundweg um das Zwischenahner Meer abgeht.

In Dreiberger angekommen, auf dessen drei Erhöhungen Mitte des 12. Jahrhunderts eine Burganlage der Ammerländer Grafen von Elmendorf gestanden haben soll, führt der Weg durch einen kleinen Wald. Hier kann, wer mag, auf einigen Info tafeln Spannendes zur Geschichte der Ammerländer Grafen und ihrer Burg nachlesen.

Am Dreiberger Schiffsanleger legt die Weiße Flotte ab, mit der man ganz bequem zurückschippern und das Zwischenahner Meer vom Wasser aus erleben kann. Allen Schwimmbegeisterten sei die schöne Badebucht bei Dreiberger ans Herz gelegt.

Wer lieber weiter wandern oder radeln will, kann sich auf einen besonders hübschen Streckenabschnitt freuen. Gegenüber vom Parkplatz an der Dreiberger Straße verläuft der schöne Seeweg, der gesäumt von alten Eichen direkt am Ufer entlangführt.

Hinter einem weitläufigen Golfplatz liegt der **Park der Gärten**. Das ehemalige Areal der Landesgartenschau von 2002 beherbergt heute über 40 Mustergärten und ist eine einzigartige Inspirationsquelle für Naturfreunde und Hobbygärtnerinnen. Der Park ist groß und es gibt viel zu sehen, daher sollte für einen ausgiebigen Besuch genügend Zeit eingeplant werden. Im Besucherzentrum kann man in der interaktiven Ausstellung „Grüne Schatztruhe“ einiges über die faszinierende Pflanzenwelt des Parks lernen.

Fährt oder läuft man weiter am Wasser entlang, kommt man am Rand des Ortsteils **Rostrup** an einer weiteren **Badestelle** vorbei. Ein erfrischendes Bad

Die Rhododendren mögen den sauren Boden der Gegend



Einfach idyllisch: ein Tag am Bad Zwischenahner Meer

am Strand mit Aussicht auf den schönen Zwischenahner See oder ein Spaziergang durchs Freilichtmuseum bieten sich als Ziele am Ende der Wanderung oder Radtour an. Wer noch nicht die Ammerländer Spezialitäten gekostet hat, dem sei eine deftige Brotzeit mit leckerem Schwarzbrot und Ammerländer Schinken, Mettwurst oder geräucherter Aal empfohlen. Nach dem Essen darf der **Ammerländer Löffeltrunk**, ein Weizenkorn, der aus einem Zinklöffel getrunken wird, nicht fehlen.

Räucheraal kann man sehr gut bei „Bruns“ dem traditionsreichen, seit 1876 existierenden Fischfachgeschäft mit eigener Aalräucherei genießen. Nach vorheriger Anmeldung erfährt man hier alles über die Zwischenahner Fischerei und darf bei der Aal-Räucherung zusehen. Seit Jahrhunderten werden im Zwischenahner Meer Aale gefangen und als beliebte „Smoortaale“ geräuchert.

Wer sich besonders für Windmühlen interessiert und keine Lust hat, am Strand zu faulenzen oder schon die Heimreise anzutreten, hat Glück: die **Eckerner Mühle** und die **Qverensteder Mühle** befinden sich jeweils ein paar Kilometer südlich vom Bad Zwischenahner Bahnhof. Letztere ist mit drei Etagen die höchste des Ammerlandes und beherbergt eine kleine, urige Gaststätte.

Aalräucherei Friedrich Bruns

Führungen ab 8 Personen nach vorheriger Anmeldung

Feldlinie 5
26160 Bad Zwischenahn
www.aal-bruns.de



Rundwanderung oder Radtour: 13 km

Hin und weg: Bhf. Bad Zwischenahn
RE 1/RS 30 zweimal stündlich

